

Die digitale Schullandacht

für die Schulgemeinschaft der Hildegardisschule

vom Team der Schulseelsorge

Was bleibt?!

Hinter uns liegt ein Schuljahr, wie wir noch keins erlebt haben: Kontaktsperre, Maskengebot, Abstandhalten – alles, was uns unserem Nächsten nahe bringt, was Nähe und Anteilnahme ausdrückt, war verboten – und was schlimmer war: war gefährlich, war verantwortungslos – kein Blickwechsel, kein Händedruck, keine Umarmung. Wo der Augenkontakt fehlt, wo man die Mimik nicht sieht, fehlt uns das Menschliche. Für eine christliche Schule wie unsere ist das besonders hart.

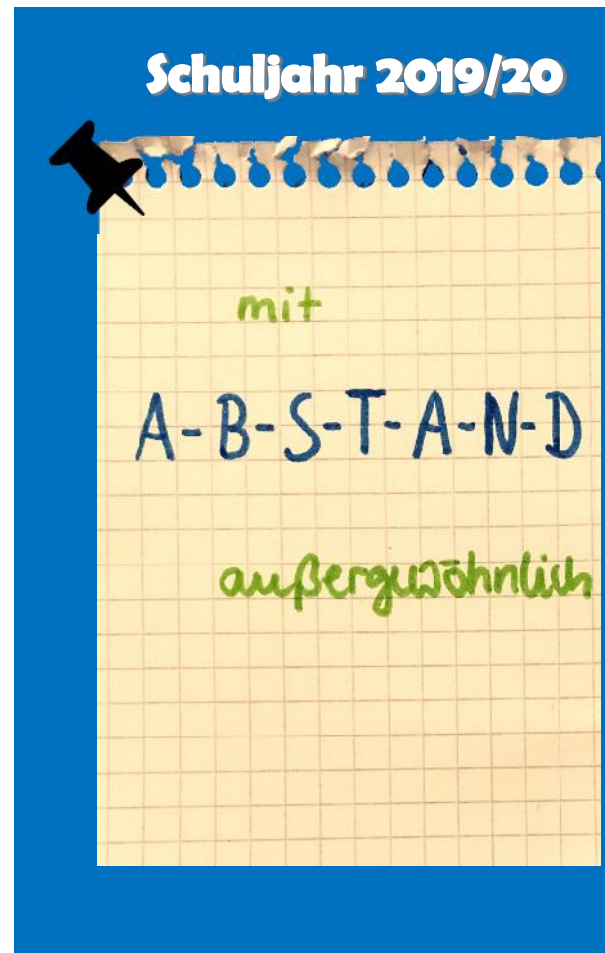
Für den Unterricht haben wir digitale Formen gefunden: Moodle, Email, Video-Konferenz. Aber wir haben auch erfahren, wie unersetzlich der persönliche Kontakt ist: die Freude, wenn die Schülerinnen etwas verstanden haben, der Moment der gemeinsamen Erkenntnis, der lebendige Widerspruch, das Gefühl dafür, wenn die Schülerinnen noch Hilfe brauchen, wenn es ihnen persönlich nicht so gut geht.

Wir haben erfahren, dass das Menschliche das Wichtigste ist, was unter keinen Umständen auf der Strecke bleiben darf.

Danke an die Schulgemeinschaft für das Zusammenhalten in einer schwierigen Zeit, für die gegenseitige Unterstützung, für gute Gedanken, ermunternde Worte und helfende Taten.

Ich wünsche allen nach diesem anstrengenden Jahr eine gute Ferienzeit und eine gesunde und fröhliche Rückkehr in die Hildegardisschule.

Ricarda Müller





... denn keinem
von uns ist **Gott** fern.

Apostelgeschichte 17,27

Impuls der Woche

Wir bleiben in Kontakt.

Ein Satz, der häufig leicht über die Lippen kommt und doch oft so schwer zu halten ist. Dann vergehen Wochen, Monate manchmal auch Jahre, und man hat sich immer noch nicht gemeldet. Und irgendwann kommen die Gedanken: Wenn ich mich jetzt nach so langer Zeit melde, was denkt der oder die dann? In der Frage steckt die pessimistische Haltung: Naja, Freude wird's wohl kaum sein. Aber warum eigentlich? Es ist doch toll, wenn man von jemandem hört, der einem ganz aus dem Blick geraten ist.

Ja, vielmehr kann man an der Reaktion des Gegenübers ganz schnell ablesen, ob dies einer der Kontakte war, die wirklich wertvoll sind. Hat man das Gefühl, lange erklären zu müssen, dass man sich erst jetzt meldet? Oder braucht es eben keine Erklärungen, und man kann auch nach langer Zeit einfach wieder anknüpfen und so weitermachen, als hätte man sich gestern erst gesprochen. Dann spielt die lange Pause keine Rolle, denn man hat sich nie wirklich aus den Augen verloren. Dann trägt die Beziehung, auch wenn Kontakte nur sporadisch passieren. Dann funktioniert die Kontaktaufnahme ganz von allein: Kaum hört man die Stimme des anderen, ist es da, das Gefühl von Nähe und Geborgenheit. Ganz leicht und wie von selbst nimmt man den Faden wieder auf vom letzten Gespräch, vom letzten Treffen. Nichts steht zwischen einem.

Wir bleiben in Kontakt. Die Erfahrung lehrt: Die Häufigkeit muss gar nicht das Entscheidende sein. Die Aufrichtigkeit, das wirkliche Interesse aneinander zählt. Sie tragen dazu bei, dass ein Kontakt intensiv wird. Auch die umgekehrte Erfahrung kennen wir: Aus den Augen, aus dem Sinn. Da

mag man sich noch so sehr gegenseitig beschworen haben, dass man auf jeden Fall in Kontakt bleibt, unbedingt und ganz ehrlich!

Es geht um Gegenüber, die sehen, wo es fehlt, und die sich nicht scheuen, zu sagen, was ihnen stinkt. Beziehungen, bei denen man nicht Angst haben muss, zur Last zu fallen.

Es geht um Kontakte, die mit durch dick und dünn gehen.

Es geht um belastbare Beziehungen, die von gegenseitigem Interesse, von Achtung und Vertrauen geprägt sind.

Es geht um Verbindungen, die auch dann Bestand haben, wenn nicht eitel Sonnenschein herrscht, wenn sich Brüche im Leben zeigen. Auch Durststrecken überdauern sie. Und da geht es nicht um Leistung und Gegenleistung, um Aufrechnen und offene Rechnungen, die noch zu begleichen wären. Da wird getan, was getan werden muss, weil es dran ist.

So, wie man es mit engen Freunden und Freundinnen erleben kann, die einem nah sind, auch wenn sie geographisch gesehen vielleicht sogar am anderen Ende der Welt wohnen, so bietet sich auch Gott uns an. Der Beter des 145. Psalms singt sein Lied davon: »Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn ernstlich anrufen.« Es lohnt sich, den »Telefonhörer« in die Hand zu nehmen, auch wenn lange Zeit vergangen ist seit dem letzten Kontakt. Ich bin sicher, es lässt sich genau dort wieder anknüpfen, wo das letzte Gespräch endete. Das Angebot Gottes gilt: Wir bleiben in Kontakt. Probiere es doch mal aus!

Lied der Woche

gemeinsam gegen die Schwermut

**Wenn das Leben
uns beutelt und
wir den Boden
unter den Füßen
verlieren,
ist Musik das Netz,
das uns auffängt.**

Marion T. Douret

»Da wohnt ein Sehnen tief in uns«

Noten und Text des Liedes:

EGplus | 102

<http://www.habakuk-musik.de/pdf/>

[Da_wohnt_ein_Sehnen_tief_in_uns.pdf](http://www.habakuk-musik.de/pdf/Da_wohnt_ein_Sehnen_tief_in_uns.pdf)

Das Lied zum Anhören und Mitsingen:



»Sehnsucht«

Fernweh, Gemütlichkeit, Lebenslust – Worte, die ich in unserer Sprache besonders mag. Auch Sehnsucht gehört dazu. Sie ist beides in einem: Ruhe und Bewegung, Schmerz und Glück, Wunsch und Wirklichkeit. Es ist die Spannung zwischen schon und noch nicht, die sie umfasst. Sie weist über sich hinaus hin zu einem Ziel, das ich allein zu erreichen nicht in der Lage bin, auf dessen Durchsetzung ich jedoch hoffe. Und ja: Sehnsucht ist mit der schmerzlichen Erkenntnis verbunden, bedürftig zu sein. Die Sehnsucht eröffnet mir aber eben auch die glückliche Erkenntnis, nicht alles allein schaffen zu müssen. Sie hält meinen Blick dafür offen, dass ich alles, was ich bin, einem anderen verdanke: Gott, der mich wunderbar gemacht hat und mir nahe sein will gerade in meiner Bedürftigkeit.

Wenn die Uhren
plötzlich
anders ticken....



Drei Tipps für andere Zeiten

Was bleibt | Sehnsucht

Warte nicht darauf, dass alles wieder so wird, wie vor Corona. Lass diese Zeit zu einer Zeit werden, die Teil deines Lebens ist und gestalte sie.

Was bleibt | Kontakt

Nimm doch den Faden mal wieder auf zu jemandem, mit dem Du lange keinen Kontakt mehr hattest: Gott oder Mensch. Sei gespannt, was sich daraus entwickelt.

Was bleibt | Der 6. Sinn

Sinne kann man trainieren: Sieh genau hin, wie viele Farben der Sommer hat. Rieche den Regen nach einem heißen Tag. Höre auf die Musik der Zikaden am Abend, schmecke die Früchte des Gartens, fühle den Windhauch auf deiner Haut und spüre in all dem, wie gut es Gott mit dir meint.

Was bleibt | Segen für dich

Ich wünsch dir, dass du **sehen** kannst:
Die zarten Farben des Regenbogens,
die Augen deiner Liebsten.
Ich wünsch dir, dass du **riechen** kannst:
Kuchen, der aus dem Ofen kommt,
Regen, der auf Asphalt fällt.
Ich wünsch dir, dass du **hören** kannst,
Musik, die dich tanzen lässt,
eine Stimme, die freundlich deinen Namen sagt.
Ich wünsch dir, dass du **schmecken** kannst:
das Salz auf der Haut nach einem Gang am Meer,
die angenehme Frische beim Biss in einen Apfel.
Ich wünsch dir, dass du **fühlen** kannst:
Sonnenstrahlen auf deiner Haut,
die Hand eines Freundes.
Ich wünsch dir, dass du **spürst**, wie kostbar diese
Gaben sind:
unbezahlbar und unverdient, Geschenke eben,
Geschenke von dem, der die Quelle des Lebens ist.
So segne dich der barmherzige und gnädige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Das Team der Seelsorge wünscht der ganzen Schulgemeinschaft
gesegnete Ferien!

»...und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand.«